Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 1

Artikel: Griechischer Siegesmarsch nach Konstantinopel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prosit!

Ich wünsche heute Dies und Das Der ganzen Welt — ich weiß nicht Was; Gewiß es wird die Menschheit froh, Der Friede herrscht — ich weiß nicht wo; Gekrönte werden angenehm, Und bringen Glück — ich weiß nicht Wem; Genießen darf der ärmste Mann Der Freiheit Lust — ich weiß nicht wann; Thrannen schlägt zu Boden schwer Ein großer Held — ich weiß nicht Wer; Den Thron gewinnt: die Harmonie Zu Stadt und Land — ich weiß nicht wie; Und Alles schwelgt in Wohlergeh'n, Und schüft und liebt — ich weiß nicht Wen. Dem neuen Jahre Dank und Lob, Es bringt uns Glück — ich weiß nicht "ob!"

Briefe vom Kriegsschauplat.

Arabkonah, ben 1. Januar.

hochgeachtete obere herren!

Benn sich die Ereignisse, wie hier, Schlag auf Schlag folgen, so benkt man nicht mehr an den Tintentübel, sondern an Wichtigeres. Und dieses Bichtigere trat heute in der Gestalt eines Briefes aus Ihren werthen Sanden an mich heran und entnahm ich demselben die beigelegten Banknoten und daß Sie alle gesund sind. Ich danke unter lebhasten Gratulationen für beibe Rachrichten und lasse hier die meinigen solgen.

Was jest geschehen wird auf bem Kriegsschauplaß, ist bis zur Stunde noch immer Geheimniß, eine Wichtigthuerei, welche die Russen sogar so weit treiben, daß man es erst einige Tage nacher vernimmt, wenn wir Schläge befommen haben. Jest momentan ist das ganze Kriegstheater einige Meter tief unter Schnee und beinahe alle Wassen haben ununterbrochen damit zu thun, die Psade zu öffnen, was sehr langsam und so beschwerlich geht, wie das Arbeiten bei uns. Alle Soldaten murren lebhaft gegen eine solche Berwendung ihrer Kräfte und viele lassen sich ertra hände und Jüße absrieren, bloß um nicht mehr Schnee schauseln zu müssen.

Selbstverständlich ift bei einer solchen Situation auch mit ben Pferben und ben Rabern nicht vorwärts zu tommen und in Sonderheit bleiben die Proviantwagen steden, so daß dieselben gewöhnlich leer hieherfommen. Die Fahrt geht nämlich so langsam vor sich, daß die Bedienung Alles selbst verziehrt, bis sie hier antommt, obschoo ber ruffische Soldat jegt schon beinahe ganz gewöhnt ist, auch ohne Sold nichts zu essen.

Dieser Schnee nun bringt mich auf eine neue Joee, für beren Aussführung Sie gewiß sehr leicht ben nöthigen Krebit erhalten, benn bieselbe ist sur bie folossalen Ersparnisse, bie sich bamit erzielen lassen, mit sehr wenig Kosten verbunden.

Sie kennen gewiß alle, die in mehreren Kantonen der Schweiz gebräuchlichen großen Pfabschlitten oder die sogenannten Schneeschneuzen und da meine ich nun, daß man rechtzeitig eine Anzahl große, riefige Kriegsschneeschoneuzen ansertigen lassen sollte. Dieselben müßten aber so beschaffen sein, daß die Pferde inwendig ziehen könnten, ungesähr wie es in Bern die Treter in den großen Steinauszugrollen machen oder noch besser, wie die Sichhörnchen in der Trülle. Alles Kriegs-Bolt und Material wäre natürlich in diesen großen Spaminondaskeilen vollständig geschützt.

Diese großen Kriegsichneeschneuzen hatten bann auch noch ben Bortheil, bag man im Sommer nur Raber und Berbede an bieselben anbrachte und so gegen Sonne und Regen geschüßt mare.

3ch hore Sie, weise herren, im Geiste, icon Ihr bonnernbes "Bravo" ichreien. Also helsen Sie rasch unsere Urmee um bieses Ginzige seiner Urt bereichern.

Morgen brechen wir — ich weiß nicht ob man sagt zur ober nach — Sophia auf; aber ich bente, wir merken es dann schon, wenn wir dort sind. Also Schluß. Das russische Reujahr ist in 12 Tagen, wahrscheinlich würde es meine Stellung wesentlich verbessern, wenn ich auch daraushin ein bedeutenderes Geschent von Ihnen erhielte. In dieser Erwartung grüßt Sie

Triillifer, ebem. Obertrüller.

Griechischer Siegesmarsch nach Konstantinopel.

Wir Griechen find gemeiniglich Bon hause aus gar lieberlich, Wir Griechen!

Auch hat man unsern Unverstand Bor Zeiten flaffisch schon genannt. Bir Griechen!

Jest gieh'n wir in ben heil'gen Streit; Gottlob ber Ruffe ift nicht weit — Wir Griechen!
Auch thut uns belbenmuth nicht noth,

Denn unser Feind, er ist ichon tobt. Wir Griechen!

Wir zieh'n in's Türkenreich mit haft — Ein Jeber ein Leonidas — Wir Griechen! Und mo's an's Fressen, Saufen geht, Gin Jeber seinen Mann noch steht. Wir Griechen!

D'rum nehmt euch, Turten, wohl in Acht, Mir haben's Meffer icharf gemacht, Mir Griechen!

Pfeift ihr erft auf bem letten Loch,
So stechen wir euch tobter noch,
Mir Griechen!

Wir haben wahrlich großen Muth, Weil und Niemand was Leides thut, Wir Griechen! Boll Mordluft und voll Beutegier, So bleiben immer flassisch wir, Wir Griechen!

Gambetta hat sich wegen "Fettleibigkeit" einer Kur unterziehen mussen. Das Uebel, bei ber Belagerung von Paris entstanden, hatte ursprünglich seinen Sie in Orleans, verpstanzte sich indessen burch eine Menge von Zweckessen balb nach Versailles und ist jest unter der sorgsamen Pslege Mac Mahons in der Deputirtenkammer zum vollen Ausbruche gelangt, so daß Frankreich in Gesahr ist, seinen einzigen offiziellen Epartaner zu verlieren.

Die heilige Gottharbbahngesellichaft soll jest von Bundeswegen restaurirt werben, und zwar von wegen der "Schweizerehre". Wir finden dies natürlich, benn der Schweizer hat von jeher eine "Chre" darin gesunden, zu bezahlen, mas Andere essen. Auch wurde das Schweizervolk, wenn die Gotthardbahn bankrott ginge, in die große Berlegenheit gerathen, zu wissen, womit es in Zutunst seine Gründer — ernähren sollte.

Tit. Redaktion des "Aebelfpalter".

Wer in Zürich polizite
Und allein für Schelmen suchen
7000 Franken verliert,
Müßte halb so viel nur fluchen,
hätte man gescheibter — Leute bentt! —
Tiese 7000 mir geschentt!
Denn ich schwör's bei meinem Leben
— England hat mich nicht gehentt —
Sut die hälst' hätt' ich zurückgegeben!

Bilfou, Posterleichterungsbeamter.

Mus dem Cenfrum der Welt.

Berlin. (Per Brullrohr). Das Ministerium Bennigsen: Miquel: Bamberger ist noch teine Thatsache. Thatsache dagegen ist, daß bereits fur basselbe in allen Synagogen gebetet wird.

- -- Das neue Gründerministerium, welches immer noch nicht bas Licht ber Welt erblickte, wird, gutem Vernehmen nach, so heimlich eingerichtet, daß man es bald ganzlich vergessen haben wird.
- Der Jude Bleichröber wurde bei Gelegenheit der Neujahrscour von einem Prinzen gefragt: "Wer ist jest der König der Juden?" Der alte, arme, blinde Hebräer antwortete: "Wie haißt, König der Juden? Sogleuch es gubt einen neuen König, gehört er auch Jirael!"
- hier ist ein englischer Korrespondent wegen beabsichtigten Landes verraths verhaftet worden. Dieser gefährliche Menich ist von Geburt ein Deutscher, trägt einen ungarischen Schuurbart, einen baumwollenen Regenschirm von Naphthaly, Stiesel von russischer Juchten, einen ächt türtischen Jez, französisches Gold und einen amerikanischen Baß. Er heißt Bischoff, trinkt Bischoff, und ist kein Bischoff, sondern ein Narr, der für den Staatsanwalt Reklame macht.